

Denkschrift!

An
Den Rat der Stadt Wesel
(und alle anderen Betuwe-geschädigten Gemeinden)
zu Händen Frau Bürgermeisterin Westkamp

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

nun hat es also die Kanadier „erwischt“ ... ca. 50 Tote und eine eingäscherte Kleinstadt ... „menschliches Versagen“?!

Und dabei haben die Kanadier noch relativ „Glück“ gehabt. Keine Elektrifizierung und aufgelockerte Bebauung ... In Wesel z.B.: 250 – 500 m um den Unfallort keine Überlebenschance; wie bei einem Bombenangriff, nur damals wurden die Menschen noch 5 -10 Minuten vorher durch Sirenen gewarnt ...

Ich mag mir gar nicht vorstellen: 3 – 4 Kesselwagen mit Flüssiggas (50 t Inhalt!) an der Brücke Kurt-Kräcker-Strasse!!! Niederrheinhalle, Schulen, Kindergärten, viele Bürgerhäuser und eine macht- und hilflose Feuerwehr!!!

Es ist so und es bleibt so, eine solche Trasse gehört nicht durch dicht bebautes Gebiet. Dass es anders geht, zeigen unsere Nachbarn in Holland! Da kam der erfolgreiche Widerstand von „oben“! Bei uns heißt das nur: das wird zu teuer ... vielleicht, aber für wen? Für die Bahn? Das ist ein profitorientiertes Privatunternehmen ... Welches Geld genug hat, um in Projekte wie Stuttgart 2 1 oder die ICE-Trasse durch den Thüringer Wald zu „investieren“.

Nun hat sich ja einiges in Punkto Sicherheit bei den Kesselwagen verbessert: Die Wände sind dicker geworden, die Ventile besser geschützt und ein „Überkletterschutz“ ist angebracht worden. Aber ... 100 % Sicherheit ist nicht machbar! Und je höher die Taktfrequenz, je höher das Risiko! Da beißt keine Maus den Faden ab ... Noch ein kleiner Nebeneffekt: Früher gehörte zu jedem Bahnhof mindestens ein Stellwerk, wo wachsame Menschen die vorbeifahrenden Züge intensiv beobachten und Fehler wie Heißläufer, Achsenshäden und ähnliches unverzüglich meldeten, und der betroffene Zug schnellstmöglich gestoppt wurde. Heute gibt es auf der ganzen Strecke nur 1 Zentralstellwerk! Stichwort: Rationalisierung ... Jeder Mandatsträger möge sein Gewissen überprüfen, ob er/sie das verantworten will und kann!

So, jetzt noch ein paar Sätze zum leidigen Lärmschutz. Im Prinzip gilt: Lärm ist an der Quelle zu bekämpfen! Sprich: Mach die Züge leiser und nicht die Lärmschutzwände höher ...

Also arbeitet an den Gleisen und Wagnen! Aber da das dauert (und teuer ist) mein Vorschlag: 50 km/h für Güterzüge innerhalb einer geschlossenen Ortschaft, (wie für LKW) das würde den Lärmpegel erheblich senken und kostet: 0! Braucht übrigens nicht überwacht zu werden, da jedes Triebfahrzeug eine „Black Box“ an Bord hat! Und ich kenne keinen Lokführer, der absichtlich auch nur 3 km/h zu schnell fährt!

In diesem Sinne: Frohes Nachdenken.

Der alte Eisenbahnfreund
Herbert Stütgens